



Frisch vom Baum. Claudia Schernus in ihrem Obstgarten bei der Ernte von Äpfeln der Sorte „Martens Sämling“.

Foto: Johann Müller

Die Apfelhüter

In einem Frankfurter Garten wachsen 150 alte Arten
Am Sonntag können Besucher sie kosten

FRANKFURT (ODER) - „Sehr schmackhaft! Aber für die Jahreszeit deutlich zu klein“, sagt Thomas Bröcker. Die goldene Herbstsonne fällt durch das Laub und lässt einen gelbschaligen, am Stiel eingefalteten Apfel aufleuchten, den er bedächtig in der Hand wiegt. 70 000 Bäume am Stadtrand von Frankfurt (Oder) nennen er und seine Partnerin Claudia Schernus ihr Eigen. Und sie hängen voll von Früchten – trotz der sommerlichen Dürre.

„Unsere Bäume mussten im Juni und Juli ohne einen einzigen Tropfen Regen auskommen“, erklärt Claudia Schernus die kleinen Äpfel. Die Bäume außerhalb des Beregnungssystems der Genossenschaft zu wässern, kostet Geld, das die beiden Obstbauern nicht haben. Der feuchte August aber brachte die Rettung für den Sortengarten. Hier hüten Schernus und Bröcker einen kostbaren genetischen Schatz: nicht weniger als 150, meist kaum noch angebaute Apfelarten. Sie tragen so poetische Namen wie Hasenkopf, Macoun oder Schafsnase. Und sie wären unwiederbringlich verloren, wenn es nicht engagierte Sammler wie die beiden Frankfurter gäbe, die sie in alten Gärten und an alten Chausseen aufspüren und so für die Nachwelt retten.

Für Bröcker hat das Sammeln Tradition. Bereits vor der Wende hatte er begonnen, gemeinsam mit einem Apfelspezialisten von der Frankfurter Baumschule

alte Sorten hochzuziehen. Der Sortengarten diente der Lehrlingsausbildung der VEG Obstproduktion Frankfurt-Markendorf. Nach dem Ende der DDR pflanzte Bröcker die Bäume um, für die sich niemand mehr interessierte – der Grundstock für die heutige Sammlung. Immer neue alte Sorten kamen hinzu.

Kommerzielle Interessen verfolgen Schernus und Bröcker mit ihrer Sammlung nicht; viele der alten Sorten erfüllen die heutigen Ansprüche an Lagerfähigkeit und Festigkeit nicht. Ihr Geld verdienen sie mit ihren „normalen“ Apfelbäumen. Doch an zwei Sonntagen im Jahr öffnen sie den Garten für die Öffentlichkeit. Dann genießen sie die Blicke ihrer Besucher, die teils von weither kommen, um das kleine Apfelparadies zu bestaunen. Und um seltene Köstlichkeiten wie das Böhmisches Hähnchen zu genießen, das rot und rund ist wie eine Fleischtomate.

Der nächste Sortengartentag ist am kommenden Sonntag. Die Besucher können verschiedene Sorten kosten und auch kaufen, die beiden Sammler bieten Führungen an – und bestimmen auch mitgebrachte Äpfel, schon aus Neugierde, ob nicht das eine oder andere „Schätzchen“ dabei ist.

THOMAS HAKE

— Sonntag, 15. Oktober, 10 bis 18 Uhr in Frankfurt (Oder), Damaschkeweg (gegenüber Autohaus Ares). Der Eintritt ist frei.